

Editorial

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **81 (2003)**

Heft 3

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

In Wahljahren werden immer wieder jene Themen lanciert, mit denen man sich meint profilieren zu können – Drogenpolitik beispielsweise. Man macht Umfragen unter den NationalrätInnen (Haben Sie schon einmal gekifft?) und erwartet, dass sie sich vor ihrer Wiederwahl als «GesetzesbrecherInnen» outen... Drogen werden auch Thema der Herbstsession sein, wenn über die Revision des Betäubungsmittelgesetzes (BtmG) diskutiert wird. Wie differenziert die nationalrätliche Debatte ausfallen wird bleibt abzuwarten.

Differenzierungen bieten die Artikel in der vorliegenden Nummer der Roten Revue: Christine Goll greift die Frage einer liberalen Drogenpolitik auf und setzt Kriterien einer linken Drogenpolitik, nämlich Entkriminalisierung des Konsums und umfassende Prävention, fest. Andre Seidenberg, Pionier der legalen Drogenabgabeprogramme und profunder Kenner der Situation der Drogenabhängigen, stellt fest, dass «die gesellschaftlich bedingten Umstände die Hauptrisiken des illegalen Drogenkonsums erzeugen» und unterscheidet – für die Politik hoffentlich richtungweisend – zwischen Risiken der Substanzwirkung und jenen der Konsumformen bzw. -umstände. «Kiffen ist nicht banal!», schreibt Ruth-Gaby Vermot und zeigt auf, dass Cannabiskonsum weder verharmlost noch verteufelt werden darf und entsprechend eine Drogenpolitik diese Balance zu berücksichtigen hat; das nun zu beratende Betäubungsmittelgesetz würde dies bieten.

Drogen wachsen nicht auf Bäumen! Drogen werden vor allem in der Dritten Welt (Lateinamerika, Ferner Osten) angebaut – und im internationalen Markt vertrieben. Jede nationale Drogenpolitik ist zwangsläufig in einem internationalen Handel und in eine US-diktierten Repression eingebunden. Den Blick in den Süden bietet Stephan Suhrer.

Das «Kiffen» hat auch Philosophen (beispielsweise Walter Benjamin) und Schriftsteller (Friedrich Glauser) angeregt und durch Rock-Stars wie Mick Jagger Kultstatus erhalten – bewusstseinsweiternd wirke es, sagt man. In einem heute noch lesenswerten Text aus der Zeit vor der Prohibition beschreibt Friedrich Glauser seine Erfahrungen mit dem Kif.

Die Redaktion